

lichem Material für die Bestimmung des wirtschaftlichen Wertes der betreffenden Vogelart. Selbstverständlich müssen solche Gewölle en masse vorliegen, zu jeder Jahreszeit und an verschiedenen Lokalitäten gesammelt werden; auch muß das Gewölle, was die Hauptsache ist, genau bestimmt sein, welcher Vogelart es eben angehört.

Solches Untersuchungsmaterial könnte von dem Forstpersonale massenhaft gesammelt und geliefert werden, wenn es nur einiges Interesse an der Sache hätte und die Mühe des Einsammelns und der Zusendung nicht scheuen würde.

Demnächst werde ich mir erlauben, in diesen Blättern Materialien zu einer „Statistik über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit gewisser Vogelarten“ zu liefern und mit eigenen Untersuchungen beginnen. Einiges Material¹⁾, hauptsächlich über Magen- und Kropfuntersuchungen, findet sich in den ornithologischen Zeitschriften verstreut, auch dieses könnte gesammelt und zu einem übersichtlichen Ganzen zusammengestellt werden.

Materialien zu einer Statistik über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit gewisser Vogelarten.

Von Emil Nzechak.

I. Untersuchungen von Uhuwölfen (*Bubo ignavus* Th. Forst.).

Der besonderen Liebenswürdigkeit des erzherzogl. Oberfürstlers R. Schwab in Bestwin in Galizien verdanke ich 8 Stück Gewölle vom Uhu (*Bubo ignavus*).

Allerdings ist die Anzahl von nur 8 Stück, um ein bestimmtes oder wenigstens ein gewisses Resultat zu erhalten, eine verschwindend kleine, und wenn es einen anderen Vogel beträfe, eine entschieden ganz ungenügende und unbrauchbare; hier muß aber berücksichtigt und jenes Moment hervorgehoben werden, daß man bei dem schon so seltenen Vorkommen des Uhu eben nicht alle Tage und überhaupt nicht so leicht in die Lage kommt, sein Gewölle zu sammeln. Dieses mir vorliegende Untersuchungsmaterial möchte ich geradezu als eine Kuriosität bezeichnen, und meines Wissens ist es auch das erste Uhuwölle, welches hier zur öffentlichen Diskussion gebracht wird. Prof. Altum²⁾ hatte bei seinen Untersuchungen kein solches zur Verfügung; wenigstens erwähnt er nichts darüber, und ob Pfarrer Säckel Uhuwölle untersuchte, ist mir nicht bekannt.

¹⁾ Über das Gewölle des Dornrehers (*Lanius collurio* L.) habe ich bereits in diesen Blättern und in der „Schwalbe“ berichtet. Vgl. „Ornith. Monatschrift“ XIX. No. 10, Seite 314, 1894; XX. No. 2, Seite 38, 1895; „Schwalbe“ XIX. No. 4, Seite 50, 1895.

²⁾ Vgl. „Die Nahrung unserer Eulen“ in: Bericht über die XIV. Versammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Seite 30. 1862. Nzechak.

Obwohl man ja von der notorischen Schädlichkeit dieser großen Ohreule so vollkommen überzeugt ist, daß thatsächlich gar keine weiteren Beweise mehr notwendig sind, um diese ihre Eigenschaft noch mehr zu bekräftigen, so bietet die Untersuchung ihres Gewölles dennoch so viel des Interessanten und Lehrreichen, daß ich an dieser Stelle die Resultate meiner Untersuchungen dem Leser hier vorführen, sowie überhaupt die Ohrgewölle einer kurzen Charakteristik unterziehen will.

Als ich die Sendung erhielt, fielen mir die 8 Objekte durch ihre kolossalen Dimensionen auf und ich vermutete auch sofort, ohne das begleitende Schreiben zuvor zu lesen, Ohrgewölle vor mir zu haben; einer anderen Gule konnten sie eben auch nicht angehören.

Es sind große, walzige und rundliche, aber auch ganz unförmliche Trümmer, von welchen das größte eine Länge von $9\frac{1}{2}$ cm und einen Durchmesser von $3\frac{1}{2}$ cm aufzuweisen hatte; die rundlichen erreichen die Größe von mittleren Eiern des Mäusebussards. Auch da muß man staunen, wenn auch der Uhu ein großer Vogel ist, wie er solche mächtige Gewölle, wo noch dazu bei den meisten die Knochen splitter vorstehen, herausbringen kann; freilich darf wieder nicht vergessen werden, daß diese graußlichen, ekelerregenden und überlichsenden Gebilde, wenn sie eben herausgewürgt werden, eine noch weiche Masse sind, welche erst an der Luft austrocknet und fester wird.

Meine Untersuchungen ergaben folgendes Resultat:

Die unverdaulichen Nahrungsreste lassen sich sehr leicht determinieren, da die Zerreibung eine nur schwache ist. Während 6 Gewölle nur aus Tierhaaren und Federn mit eingebetteten Knochen bestehen, sind die zwei anderen nur aus Haaren, Sand und gröberen Kieskörnern wie zusammengeleimt und mit einer glänzenden Schleimhaut überzogen; die ersteren 6 enthielten nur sehr wenig von diesem steinernen Verdauungsmittel.

Zwei Gewölle enthielten je einen Schädel vom großen Buntspecht nebst Knochen und vielen Federn; ein Gewölle nur Federn und wenig Sand; zwei andere Gewölle Hasenhaare, Knochen splitter vom Hasenlauf samt Pfote und 3 Schrotkörner; zwei Gewölle waren rundlich und enthielten Hasenhaare, viel Sand und gröbere Kieskörner; im letzten Gewölle waren viel Federn, Mäusehaare, 2 Unter- und 1 Oberkiefer von der Feldmaus, Wirbel- und Schenkelknochen von einem kleineren Säugetier (Sichhörnchen?).

Der Uhu hat also vertilgt:

- 2 große Buntspechte (*Dendrocopos major* [L.]),
- 1 Hasen (*Lepus timidus* L.),
- 1 Feldmaus (*Mus sylvaticus* L.),
- 1 kleineres Säugetier.

Nach den vorgefundenen 3 Schrotkörnern ist zu vermuten, daß der Hase höchstwahrscheinlich angeschossen war, wo es dann dem Uhu an Stelle des Schützen sehr leicht wurde, ihn zu erbeuten.

Mit dieser vorliegenden Arbeit möge nun der Anfang zu einer „Statistik über die Nützlichkeit oder die Schädlichkeit gewisser Vogelarten“ gemacht werden, und ich hoffe, daß sich noch viele für dieses, das wichtigste Kapitel der ganzen Ornithologie, finden werden.

Troppau, am 18. September 1895.

Kropf- und Mageninhalt von einigen in den Monaten Oktober und November 1895 erlegten Scharrvögeln.

Von Curt Voos.

1. Am 2. Oktober erlegtes, altes Birkhuhn.

Im Kropf: Viele ganze Heidelbeeren mit Stielen, ein Heidelbeerblatt und eine ca. 2 cm lange Spitze von Heidelbeerkraut, eine große Menge blauvioletter Flüssigkeit.

Im Magen: Hauptsächlich Heidelbeerüberreste, sowie ca. 7 g Quarzkörner von Feigenerngröße bis etwa zur Größe von Schrot Nr. 4. Die Quarzkörner waren sehr unregelmäßig gestaltet, näherten sich aber vielfach der kugelförmigen oder zylindrischen Gestalt.

Kropf und Mageninhalt waren blauviolett gefärbt.

2. Am 10. Oktober erlegter, alter Birkhahn.

Im Kropf: Viele, teils noch ganze Heidelbeeren, mehrere Heidelbeerblätter und Stengelteile. Sehr viele Lärchenadeln, durchfeuchtet 3 g wiegend, mehrere bis 1 cm lange Lärchenzweige mit Knospen. Einige Birkenkästchen (männliche Blüten), ein dergleichen Stengelteil mit Knospe und ein Birkenblatt.

3. Am 21. Oktober erlegtes, altes Birkhuhn.

Im Kropf: Den Kropf füllten hauptsächlich Birkenkästchen aus, es waren 6 ganze und 19 längere und kürzere Bruchstücke darin; außerdem 7 Stück $\frac{1}{2}$ bis ca. 2 cm lange Haidekrautspitzen, 5 Blättchen einer Potentilla-Art, ein halbes Blättchen eines anderen Krautes.

Im Magen: Gelblichgrüne Masse, die ziemlich gleichmäßig von mehr oder weniger abgeschliffenen Quarzkörnern durchsetzt war. Der Inhalt bestand hauptsächlich aus zerkleinerten Birkenkästchen, sowie aus 15 Heidelbeerblättern mit einigen dergleichen Stengelteilen. Es wurden 679, also rund 700 Quarzkörner gezählt, die ein Gewicht von 8 g besaßen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Materialien zu einer Statistik über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit gewisser Vogelarten. 14-16](#)